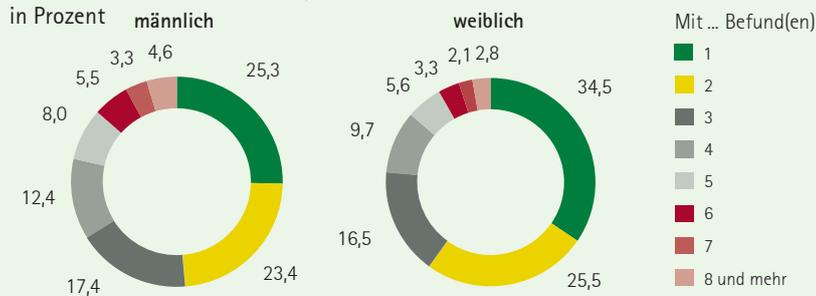


Schulaufnahmeuntersuchungen im Schuljahr 2020/2021

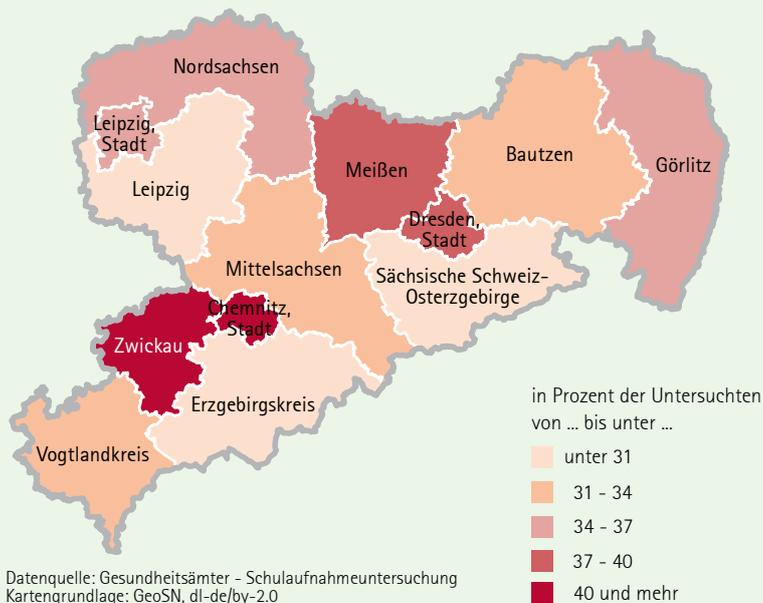
Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (SMS) – Stand März 2022

Untersuchte Kinder mit mindestens einem Befund zur Schulaufnahmeuntersuchung 2020/2021 nach Befundhäufigkeit



Datenquelle: Gesundheitsämter – Schulaufnahmeuntersuchung

Untersuchte Kinder mit Befund im Bereich „Sprache/Sprechen“ im Schuljahr 2020/2021 Gebietsstand: 1. Januar 2022



Datenquelle: Gesundheitsämter – Schulaufnahmeuntersuchung
Kartengrundlage: GeoSN, dl-de/by-2.0

Untersuchte Kinder mit Befund im Bereich "Sprache/Sprechen" nach Geschlecht



Datenquelle: Gesundheitsämter – Schulaufnahmeuntersuchung

Die Schulaufnahmeuntersuchungen werden bis zum 31. Januar eines Jahres für die Kinder durchgeführt, die im Sommer eingeschult werden. Die gesetzlichen Grundlagen bilden § 26a Sächsisches Schulgesetz und § 4 Schulgesundheitspflegeverordnung.

Ergebnisse zu ausgewählten Befunden bei den Schulaufnahmeuntersuchungen werden in der Gesundheitsberichterstattung der Länder im Themenfeld 3 dargestellt.

Die Untersuchungen erfolgen standardisiert und bestehen aus 18 Teiluntersuchungen. Bei 17,5 Prozent der untersuchten Kinder im Schuljahr 2020/2021 wurden keine Beeinträchtigungen in Bezug auf die Schulfähigkeit festgestellt. Dieser Anteil blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Rund 71 Prozent der untersuchten Kinder mit Befund wiesen ein, zwei oder drei Befunde auf. Am häufigsten wurde mit 34,7 Prozent der untersuchten Kinder eine Störung im Bereich „Sprache/Sprechen“ festgestellt. Am zweithäufigsten wurden auffällige Testergebnisse bei der „Sehschärfe“ (22,7 Prozent) dokumentiert. Der dritthäufigste Befund betraf die „Visuomotorik“ (22,6 Prozent).

Seit dem Schuljahr 2008/2009 wiesen sachsenweit rund ein Drittel der untersuchten Kinder einen Befund im Bereich „Sprache/Sprechen“ auf. In den Landkreisen und Kreisfreien Städten lagen im Schuljahr 2020/2021 die Anteile der Kinder mit diesem Befund zwischen 27,9 Prozent und 40,4 Prozent.

In den zurückliegenden Schuljahren war der Anteil der Jungen mit Sprachauffälligkeiten immer höher als der bei den Mädchen. Absolut betroffen waren insgesamt im Schuljahr 2020/2021 rund 13 000 Kinder. Davon waren bereits rund 41 Prozent in Behandlung, 30 Prozent erhielten eine ärztliche Empfehlung zur Therapie. Bei weiteren 29 Prozent wurde aufgrund der Geringfügigkeit des Befundes eine Verlaufskontrolle empfohlen.

Weitere Informationen unter:
www.gbe.sachsen.de